

109. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit ...

(108, 55, 153, 177.)

1. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit – So sollen wir jetzt sagen –
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, Wir müssten wohl verzagen,
Weil wir ein armes Häuflein sind, Von manchem stolzen Menschenkind
Verachtet und bedrängt.
2. Auf uns ist so ihr Zorn gestellt, Wo Gott es zugegeben,
Verschlungen hätt die arge Welt Uns ganz mit Leib und Leben.
Unglauben hat sich so gehäuft Gleich wie ein Strom, der überläuft
Und alles überschwemmet.
3. Doch Gott sei Dank, der uns erlöst, Sie konnten uns nicht fangen;
Wie sich vom Strick der Vogel löst, Ist unsre Seel entgangen.
Strick ist entzwei und wir sind frei! Des Herren Name steht uns bei,
Gott Himmels und der Erde.